

## Der Mann, der nie Nein sagen konnte

Joachim Dirschka hört zum Jahresende auf als Präsident von Sachsens Handwerkstag. Die Ikone hat auch Kratzer.

Von Michael Rothe  
ROTHE.MICHAEL@DD-V.DE



**Nachdenklich:** Joachim Dirschka (rechts) Tage als Präsident des Sächsischen Handwerkstages sind gezählt. Vize Roland Ermer (o.), soll ihn beerben. Zum Abschied gibt's für Dirschka Anerkennung, aber auch Kritik.

Fotos: W. Schmidt, PR



Joachim Dirschka hat ein Versprechen eingelöst: Er geht. Nach der halben Amtszeit – so wie es Sachsens oberster Handwerker bei seiner letzten Wiederwahl zum Präsidenten des Handwerkstages (SHT) angekündigt hatte. Gestern wählte die Mitgliederversammlung der Dachorganisation aus Kammern, Verbänden und Handwerkspartnern seinen Nachfolger. Der Bernsdorfer Bäckermeister Roland Ermer übernimmt den Posten am 1. Januar. Dirschka bleibt im Vorstand als Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig. Zur Wahl dort im Sommer 2011 fällt für den dienstältesten Kammerpräsidenten im Osten der Vorhang. Ein Abgang auf Raten.

Der Ort für den gestern erklärten Abschied hätte passend nicht sein können: Das Bildungszentrum der Kammer in Borsdorf ist Dirschka Baby. Fragt man den 69-Jährigen nach seinem größten Erfolg, so nennt er das Vorzeigebauwerk östlich von Leipzig. Er sei stolz auf die kostenfreie Übertragung von der Treuhand und, „dass dieses Kleinod zu 90 Prozent von Handwerkern aus dem Kammerbezirk gebaut wurde. Auch wenn es nicht ganz legal war und später Ärger gab“, so der Nachpräsident. „Wie hätte ich unseren Handwerkern erklären sollen, dass Konzerne wie Holzmann oder Hochtief unser Bildungszentrum bauen“, fragt Dirschka rhetorisch.

### Bei der Stasi an der Angel

So entwaffnende Argumente hat der gelernte Elektroinstallateur nicht immer für sein Tun. Wiederholt musste er sich gegen Vorwürfe wehren, inoffizieller Mitarbeiter der DDR-Staatsicherheit gewesen zu sein. Fakt ist: Es gab eine Vorlaufakte unter dem Decknamen „Vorsitzender“ und 1989 mehrere Gespräche, um Dirschka als Informanten zu gewinnen. „Dass ich bei denen an der Angel gehangen habe, das ist mir schon bewusst“, sagt Dirschka. Er habe zu DDR-Zeiten „mit denen reden müssen, wo man meinte was zu bewegen, und ich muss es jetzt auch wieder tun. Da gibt es keinen Unterschied.“ Aber er habe nie eine Verpflichtungserklärung unterschrieben und „nie einen verzinkt“. Vielmehr sei er selbst von drei Leuten bespitzelt worden, zwei davon aus der eigenen PGH Elektroinstallationsgesellschaft, deren Chef er war. In seiner Stasi-Akte habe er gar den Schlüssel zu seinem Gartenhaus gefunden. Er habe in Verdacht gestanden, für

den westdeutschen Bundesnachrichtendienst gearbeitet zu haben.

Und doch halten sich Zweifel an seiner Unschuld. Auch, weil der damals zur Klärung versprochene Ehrenrat nie getagt hat. Der Vorstand der Leipziger Kammer hatte sich 2007 demonstrativ hinter sein Oberhaupt gestellt. Die Karriere des Vorzeigebaus im Zentralverband des deutschen Handwerks erfuhr dennoch einen Knick. Unauffällig trat das Präsidiumsmitglied zur nächsten Wahl nicht mehr an.

Unbestritten sind Dirschkas Verdienste. „Durch ihn hat die Leipziger Kammer einen Höhenflug erfahren“, sagt Andreas Brzezinski, in Leipzig lange unter Dirschka tätig und heute Hauptgeschäftsführer der Dresdner Kammer. Auch dessen Präsident Claus Dittrich würdigt Fleiß und Engagement des Kollegen und seine „kolossalen politischen Verbindungen“.

Dennoch wurde die Rückendeckung löchrig. Zunehmend gab es Kritik am Führungsstil. Was seine Gönner mit „starker Persönlichkeit“ beschreiben, nennen andere „Geltungsbedürfnis“. Dirschkas Befürworter sprechen von einem „auch im Westen anerkannten Meinungsbildner“. Seine Gegner sehen einen „Demagogen mit Bauernschläue“, der sich kraft seines Amtes Kritiker gern mal vom Halse schaffe.

So ist die Zeit der Bilanz auch eine der Abrechnung. Vorwürfe werden laut, die bislang nur getuschelt wurden. Etwa der, dass Dirschka nach der Pleite der von ihm geführten EIA Dirschka & Co. Elektroinstallation und Anlagenbau GmbH im Jahr 2007 nur pro forma Chef der E & E Elektrotechnik und Elektronik Vertriebs GmbH sei, um den Posten als Kammerpräsident

zu rechtfertigen. Den bedingt auch das SHT-Amt. In der Tat räumt Dirschka ein, nur auf dem Papier Geschäftsführer eines Zehn-Mann-Betriebes zu sein, der „alles macht“.

Nach SZ-Recherchen sorgt der auch für die Stromversorgung von Ausstellern in der Leipziger Messehalle 5, wie zuvor die EIA. Bei der Messe sitzt Joachim Dirschka im Aufsichtsrat. Der sieht nichts Anrüchliches. „Wenn ich überall dort, wo ich eine Funktion habe oder gehabt habe, mich nicht hätte an einer Ausschreibung beteiligen dürfen, dann wären wir pleitegegangen“, rechtfertigt sich der Präsident. Die Liste der Ämter ist lang: Rundfunkrat beim MDR, Aufsichtsrat bei der Signal Iduna, KfV-Beirat, Landesbeirat des ostdeutschen Sparkassenverbandes, ... Sogar im Landtag hat er gesessen, für ein paar Monate, mit CDU-Mandat. In Summe über 30 Funktionen. Der Mann, der sich selbst „Arbeitstier“ nennt, widerspricht nicht. „Ich habe das dann gar nicht mehr gezählt“, sagt er. Und: „Ich hätte wirklich manchmal gern Nein gesagt, aber es ging nicht.“ Machtgier?

### Sehen und gesehen werden

Dirschka bestreitet das. „Als Kammerpräsident muss man überall sein – hingehen und gesehen werden“, sagt er. „Nicht um seiner selbst wegen, sondern als Zeichen: die Kammer ist da.“ Er habe zwölf Jahre versucht, Sachsens Handwerk in eine Position zu bringen, in die es als Wirtschaftskraft hingehöre – mit fast 60 000 Betrieben als größter Arbeitgeber und Ausbilder. „Meine Philosophie war immer: Diese Posten öffnen Türen.“

Aber: Nie hätten seine Firmen Aufträge bekommen, weil er Handwerkspräsident ist. „Ich bilde mir

ein, eine sehr saubere Weste zu haben“, erklärt der Katholik. Die EIA habe zwar Mitte der 90er-Jahre mitgewirkt bei der Sanierung des mondänen Leipziger Kammerhauses, „aber das muss man relativieren“. „Wir wussten, dass wir mal einzeln – aber zum damaligen Zeitpunkt hatte das mit der Kammer absolut nichts zu tun“, so Dirschka. Darauf habe er geachtet. Auch

beim 80 Millionen Euro teuren Bildungszentrum in Borsdorf. Die EIA habe sich bewusst nicht beworben. „Das war mir viel zu gefährlich.“ Kritiker sollten auf dem Teppich bleiben. „Ich bin kein Millionär und fahre keinen großen Schlitten, nur einen kleinen Audi A4.“ Man hätte ihn ja nicht wählen müssen, sagt er trotzig. Aber das hätte ihn dann doch gewürmt. „Ich hänge am Job,

hänge am Kammerpräsidenten“, verrät er. Er gesteht, was gemunkelt wird: Ja, er habe unter Angabe anderer Gründe die vorletzte Leipziger Wahl ein paar Monate vorverlegt, um sich so eine weitere Amtszeit zu sichern – und damit auch im Handwerkstag. Regulär wäre Dirschka laut Satzung für eine Wiederwahl mit 65 zu alt gewesen.

Der Mann mit Weitsicht geht – „aus freien Stücken“, wie er betont. „Eigentlich wollte ich schon zu letzten Wahl nicht mehr antreten.“ Aber er sei „gebeten worden“, es noch mal zu machen. Da habe man sich auf den Deal mit der halben Amtszeit geeinigt. Der ermöglicht Sachsens Handwerk nun eine Verjüngung. Seine Spitze ist nicht gerade eine Jugendbrigade. Neben Dirschka, sind auch Claus Dittrich für die Kammer in Dresden (fast 71) und Dietmar Mothes für Chemnitz (66) seit Jahren im Amt. Roland Ermer (46) soll frischen Wind bringen. Dirschka hat das Feld bestellt.

Bleibt eine Frage: Hätte der Mann, der nie Nein sagen konnte, das letztlich gegenüber der Stasi auch getan. Die Entscheidung haben ihm andere abgenommen. Ihn habe mal ein katholischer Pfarrer gefragt, ob er Bautzen der Stasi-Mitarbeit vorgezogen hätte. „Ich kann nicht sagen, wie mutig ich gewesen wäre“, sagt Dirschka. Und: „Ich habe ihm 50 DM gegeben und gesagt, er soll eine Messe für mich lesen, dass die Einheit gekommen ist.“

## Meissener Porzellan ist wieder in den schwarzen Zahlen

Nach starken Verlusten zeichnet sich für 2010 ein Gewinn ab. Der Umsatz soll um drei Millionen steigen.

Berlin. Die traditionsreiche Porzellan-Manufaktur Meissen steuert nach einer Umstrukturierung wieder schwarze Zahlen an. Für dieses Jahr zeichnet sich vor Zinsen und Steuern ein Gewinn von rund 500 000 Euro ab, wie der Vorsitzende der Geschäftsführung, Christian Kurtzke, gestern in Berlin sagte.

Im vergangenen Jahr war der operative Verlust bereits auf 1,6 Millionen Euro verringert worden. Auch nach Steuern wird nun ein kleiner Gewinn angepeilt. Damit sei die Trendwende zwei Jahre früher als geplant erreicht worden. Die Manufaktur hatte ihr Geschäftsmodell neu ausgerichtet und Kosten gesenkt. Bis Ende August wurden 180 der zuvor 784 Stellen abgebaut.

„Jetzt geht es darum, das Unternehmen nachhaltig zu stabilisieren“, sagte Kurtzke, der 2008 die Leitung übernommen hatte. Allerdings seien weitere Investitionen geplant, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Daher sei nicht aus-

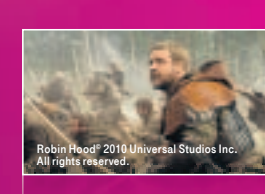
zuschließen, dass im nächsten Jahr nochmals ein Verlust anfällt. Ziel sei aber, ein positives Ergebnis zu erreichen. Der Umsatz soll in diesem Jahr von zuvor 31,8 Millionen Euro auf etwa 35 Millionen Euro steigen.

### Sortiment wird erweitert

Um im schrumpfenden deutschen Markt für Manufakturporzellan das Geschäft anzukurbeln, hatte das neue Management den Kurs deutlich geändert. Ein Schwerpunkt liegt auf einem Geschenkartikel-Sortiment, das noch erweitert werden soll. Ausbauen will die Manufaktur zudem den Vertrieb direkt über Kataloge und sein Callcenter in Meißen. Im Netz der bundesweit 15 eigenen Boutiquen seien Standorte neu gestaltet und teils erweitert worden. Eröffnungen sind in Mailand und Zürich geplant.

In die Negativschlagzeilen ist der Traditionsbetrieb geraten, als die Manufaktur aus fiskalischen Gründen unverkäufliche Altbestände zerstören ließ. Von Meissen-Anhängern bis zu Brancheninsidern hagelte es daraufhin heftige Kritik. Zudem wird in Fachkreisen bezweifelt, ob das neue Konzept das Unternehmen aus der Porzellan-Krise führen wird. (dpa/SZ)

## Entertain, das Fernsehen voller neuer Möglichkeiten.



Erleben, was verbindet.

1) In den ersten 12 Monaten ist der Festplattenrekorder MR 300 für Entertain Neukunden inklusive. Der Betrag wird Ihnen als Einmalgutschrift auf einer Ihrer nächsten Telefonrechnungen gutgeschrieben. Angebot gültig bis 31.01.2011. Entertain Comfort/Standard kostet monatlich 44,95 €, Entertain Comfort/Universal 48,95 €. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. VDSL 25 kann für monatlich 10,- € hinzugebucht werden. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 €. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar. Voraussetzungen sind der Festplattenrekorder und ein IPTV-fähiger Router (ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €). Ab dem 13. Monat kostet der Festplattenrekorder MR 300 4,45 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket. Kündigungsfrist 6 Werkzeuge, Verpflichtung zur Rückgabe des Gerätes!

Jetzt in Ihrem Telekom Shop, unter [www.telekom.de](http://www.telekom.de) oder freecall 0800 33 03000.

### NACHRICHTEN

#### Bahn verkauft Arriva an Italiener

Berlin. Die Deutsche Bahn verkauft das Deutschland-Geschäft des britischen Verkehrsunternehmens Arriva an ein von der italienischen Staatsbahn FS geführtes Konsortium. Über konkrete Details sei allerdings Stillschweigen vereinbart worden. Die DB hatte Arriva in diesem Jahr für 2,8 Milliarden Euro übernommen. Auflage der EU-Kartellbehörde war, dass sich der Konzern aus Wettbewerbsgründen vom deutschen Arriva-Geschäft trennt. (dpa)

#### Aufschwung stockt im Osten Deutschlands

Halle. Der konjunkturelle Aufschwung ist im Osten ins Stocken geraten. Vom zweiten aufs dritte Quartal 2010 sei das Bruttoinlandsprodukt nur um 0,2 Prozent gestiegen und damit langsamer als in Deutschland insgesamt, teilte das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Halle mit. Weder die Hersteller von Industriegütern noch die Konsumgüterproduzenten hätten von einer höheren Inlands-Nachfrage profitiert. Für das vierte Quartal erwarten die Wirtschaftsforscher ein weiteres Abflachen der Konjunktur. (dpa)